

MONDAY, OCTOBER 9, 1876

Wrights
eekly
estern News

Chicago, Anfang Oktober.

Nach den schrecklichen Geschehnissen mitten in der Wildnis, war unsere kleine Truppe heilfroh endlich in einem Zug gen Chicago zu sitzen. Wir alle dachten daran nach den Erlebnissen um Fairfield und dem verfluchten Gold uns ein paar Tage Ruhe gönnen zu können, doch es kam ganz anders und so mussten wir feststellen, dass der Schrecken, den wir draußen vermuteten, auch mitten in der von uns zu gepriesenen Zivilisation lauern konnte.

Ich war das erste Mal in Chicago und ich muss im Nachhinein zugeben, dass ich mir etwas andere unter der Stadt vorgestellt hatte, die zwischen Zivilisation und dem Westen lag. Ich war zugegebener Maßen positiv von dem überrascht, was die Stadt uns so zu bieten hatte.

Wir lernten recht schnell in unserem Hotel einen

Abenteurer, Glückritter und Cowboy, wie er sich selbst nannte, kennen und freundeten uns mit ihm an. Sein Name war Jack Heartless und sein Name wird hier noch häufiger auftauchen.



Nach einer ruhigen Nacht, machten wir uns auf zu einem Besuch bei einem Freund, wo wir auf die ersten Anhaltspunkte stießen, die dafür sorgen sollten, dass wir die nächsten Nächten kaum, bis gar nicht mehr schlafen sollten.

In Chicago ging ein Mörder um. Bereits seit 4 Wochen wütete er in den Straßen von Chicago und hatte 13 Leute auf dem Gewissen und das widerlichste daran war, dass er noch zu allem Überfluss Organe oder

andere Körperteile entnommen hatte, die ihm den Namen Butcher of Chicago eingebracht hatten.

Die Sache war schnell beschlossen, nach Fairfield und dem verfluchten Gold, war auch das etwas, dem man einfach nachgehen musste. Dieser Mörder musste gestoppt werden und wenn die Polizei nicht weiter kam, dann würden wir unsere Ermittlungen aufnehmen, sodass die Bevölkerung von Chicago bald wieder ruhiger schlafen konnte.

Gesagt, getan, wir stehen zu unserem Wort und lassen ihnen auch Taten folgen:

Wir versuchten zuerst Kontakt mit der Polizei aufzunehmen und trafen so Officer Wilkons, der leider noch nicht sehr weit in dem Fall war. Mit diesen spärlichen Informationen und mehreren Stapeln an Zeitungen, machte ich mich daran, in den Artikeln meiner werten Kollegen alles zu recherchieren, was man von dem Mörder wusste.

Doch Recherchearbeit sollte nicht alles bleiben. Tom war seither ein Mann für das Handfeste und so machte er sich mit unserem neuen Mitstreiter Mr. Heartless auf die Suche nach neuen Spuren, während Dr. Boswig einige Kollegen besuchen wollte, von denen er wusste, dass sie sich hier in Chicago treffen wollten.

Dies sollte schließlich unsere zweite Spur werden, denn Dr. Boswig konnte seine Kollegen nicht finden. Sie waren wie vom Erdboden verschwunden und zum Glück noch nicht Tod aufgefunden worden.

So versuchten wir nun alles was wir bis jetzt hatten zusammen zu puzzeln und besuchten die Residenzen der Wissenschaftler, denn vielleicht hatte der Entführer, der unter Umständen auch der Butcher of Chicago sein konnte, eindeutige Spuren hinterlassen.

Genau diese Spuren fanden wir auch. Die Werkstatt eines der Wissenschaftler war aufgebrochen worden und zwar mit gänzlich übermenschlicher roher Gewalt, doch die Ghostrock-klumpen waren dort gelassen worden. Es war folglich kein Entführer, der es auf einen materiellen Wert

abgesehen hatte. Nach Überprüfung der Bücher, hatten wir eine weitere Spur, wie jemand mit dieser Kraft in ein Gebäude eindringen konnte. Der Wissenschaftler hatte, seinen Büchern nach, etwas entwickelt, was er selbst *Exoskelett* nannte und die Kraft des Trägers um ein vielfaches steigern konnte und somit auch ein einzelner Mensch dazu in der Lage war ganze Türen aus den Angeln zu heben.

Die Sache wurde somit zwar auf der einen Seite immer interessanter, jedoch sehr viel gefährlicher.

Wir wollten uns wieder zurück, in unserem Hotel beratschlagen, warum der Entführer nun nominell berühmte Personen bevorzugte.

Schnell überlegten wir, ob er auch an Dr. Boswig oder mir interessiert sein könnte, jedoch war bereits ein namenhafter Wissenschaftler aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften entführt worden, was die Chancen, dass Dr. Boswig nun ebenfalls entführt werden würde minimierte.

Am Hotel angekommen, wurden wir vom Portier darauf aufmerksam gemacht, dass ein gewisser Dr. Rothburg nach mir suchen würde

und ich einen Termin verpasst haben soll.

Ich kannte keinen Mann mit diesem Namen, aber im Zuge dessen, was wir bereits herausgefunden hatten und das ein Fan oder interessierter Leser seine Anschrift oder eine Nachricht hinterlassen hätte, machte mir genau dies Angst. Schließlich hatte ich, eine namenhafte Journalistin angekündigt, nach Chicago zu reisen. Man wusste also, dass ich da war um hier meine Kolumne weiter zu schreiben.

Ich war zugebener Maßen mit Angst erfüllt, nun im Visier eines Entführers oder gar dem Butcher von Chicago geraten zu sein und so stellten wir Nachforschungen an.

Dr. Rothburg war kein einfacher Mann, denn vieles, was man heraus fand war einfach nur als seltsam zu bezeichnen. Er wohnte nicht in der Stadt, hatte hier kein Anwesen und er hatte ein Treffen mit dem Wissenschaftler gehabt, der das *Exoskelett* erfunden hatte, neben weiteren kleineren Merkwürdigkeiten, die uns alle stutzen ließen.

Es gab also eine definitive Verbindung, der wir nun nachgehen konnten und dies taten wir auch.

Wir fanden heraus, dass der Dr. ein kleines

Stückchen Land gekauft hatte. Direkt an der Bucht gelegen. Gastfreundlich klang dies nicht, aber waren Verbrecher jemals gastfreundlich?

Wir packten unsere Sachen und machten uns auf und entdeckten an dem Küstenstreifen einen größeren Höhlenkomplex, in dem es sich der Doktor wohnlich gemacht hatte und tatsächlich fanden wir in einer der vielen kleinen Höhlen drei der vier verschwundenen

Wissenschaftler, die dazu gezwungen wurden an Apparati herum zu basteln, die für den Doktor gedacht waren. Doch was er mit diesen Apparati vor hatte, überstieg auch das Wissen der Entführten, die wir nun von ihren explosiven Fußfesseln befreien und zurück ans Tageslicht brachten, ehe wir uns ein zweites Mal in die Höhle des Löwen begaben.

Doch wir wussten bereits jetzt, dass den letzten Wissenschaftler bereits jetzt zu spät war. Denn der Doktor hatte ihn einen Tag zuvor zu sich geholt und nur Gott allein wusste, was er mit seinem Opfer alles angestellt hatte.

Wir überwältigten die verbleibenden Wachen des Doktors und konnten uns in das Herzstück, seines Refugiums

vorwagen. In dem wir zur unserer Bestürzung die Toten aufgebahrt liegen sahen. Plötzlich brach Dr. Rothburg jedoch mit seinem *Exoskelett* durch die neben uns liegende Wand und stand direkt vor uns. Die Apparatur, in die der Doktor saß, machte in fast 3 Meter groß und mit den starken Greifarmen der Apparatur konnte, er wie er uns eindrucksvoll bewies, Steine zerquetschen, als wären es Weintrauben.

Uns blieb keine andere Wahl. Wir hatten den Doktor auf frischer Tat ertappt und nun wollte er uns zum Schweigen bringen.

Der darauffolgende Kampf war schwer, denn der Doktor war in seinem *Exoskelett* gut geschützt und nahezu unangreifbar, sodass wir alle schwer verletzt wurden.

Wir dachten schon unser letztes Stündlein hätte geschlagen und wir würden nun zu unserem allmächtigen Schöpfer gerufen, doch es kam anders.

Dr. Rothburg versuchte uns mit einem Stalaktiten zu erschlagen, als die Erde erzitterte und die Decke instabil wurde und kurze Zeit später auf uns alle niederprasselte und wir nur noch sehen konnten, wie der Doktor

und die Leichen unter den Steinmassen begraben wurden, während wir versuchten uns ins Freie zu retten.

Wir waren mit Gottes Hilfe noch am Leben und alle noch lebenden Entführten auch, doch war uns das Herz schwer darüber, dass wir für die anderen Opfer des Doktor zu spät gekommen waren um auch sie zu retten.

Trotz dieses bitteren Beigeschmacks war uns der Dank der Überlebenden sicher und die Gewissheit, dass wir einen guten Instinkt für die richtige Spur hatten.



Ladys und Gentlemen, ich bin die Ereignisse haben mich nachdenklich gestimmt und ich möchte in diesem Artikel ihnen noch die folgenden Schlussworte mit auf den Weg geben:

„Es ist nicht die Wissenschaft, die etwas Böses schafft, sondern der Mensch“

Ihre Lynn Wright